Stil

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Kohldampf schieben", und das heißt „Hunger haben". Mit welchem „Kohl" hat das nun zu tun? Mit keinem von beiden. Da kommt „Kohl" nämlich vom rotwelschen „kolldampf", und „Dampf" bedeutet auch „Hunger", und „koll" kommt von „Koller", und das heißt „Wut", und dieser „Koller" ist übrigens von „Cholera" abgeleitet, und darin steckt das griechische „chole", und das heißt „Galle", und zwar die „Galle" im Körper, nicht die „Galle", die auf Pflanzen sitzt; denn die kommt vom lateinischen „galla", was „Gallapfel" bedeutet, während die „Galle" im Körper, die den gelben Saft ausscheidet, verwandt ist mit dem Wort „gelb". Aber mit „Koller" sind wir noch nicht fertig. Da gibt es nämlich noch einen anderen „Koller", unter dem man einen „Halskragen" versteht, und dieses Wort geht zurück auf das lateinische „collarium", und darin steckt das lateinische „collum", nämlich der „Hals". Doch auch mit den „Kohl"-Zusammensetzungen sind wir nicht fertig. Da gibt es noch zweierlei „Kohlraben". Die einen sind Gemüsepflanzen, die mit dem Gemüsekohl verwandt sind, die anderen sind Vögel, die kohlrabenschwarz sind, die aber mit „Kohle" ebensowenig zu tun haben wie mit „Kohl", sondern die eigentlich „Kolkraben" sind; dieses „kolk" ist nichts anderes als die lautnachahmende Wiedergabe des Schreis des Raben.
An welchen Kohl also denken Sie nun, wenn von Kohl die Rede ist?

Klaus Mampell

Stil

Vertauschte Redewendungen

Mit Redewendungen auf dem Kriegsfuß stand jener Börsenberichterstatter, der meldete, Kursverbesserungen und Abschläge hätten sich „die Stange gehalten". Man verstand zwar, was damit gemeint war, daß sich nämlich Kursverbesserungen und Abschläge die Waage gehalten haben. Doch die Bedeutung der Redewendung „einem die Stange halten" war ihm offenbar unbekannt: ihm beistehen, Hilfe bringen, seine Partei ergreifen. Die Wendung stammt aus dem gerichtlichen Zweikampf, als die Sekundanten ihrem Schützling im gefährlichen Augenblick mit einer Stange beispringen mußten.
Hörern unserer Medien fällt auf, wie oft solche Redensarten mißverstanden, verwechselt, falsch angewandt und verballhornt werden. Da hört man von einem, der „die Lanze umdrehte", statt „den Spieß", der seinem Gegner den Fehdehandschuh „bot", statt „hinwarf", der alles über einen Leisten „schert", statt „schlägt", der einem andern nicht „den Schatten" reichen kann, statt „das Wasser", der „lügt" wie ein Bürstenbinder, statt „säuft", der sich benimmt „wie der Ochse" im Porzellanladen, statt „wie der Elefant" und dann „wie der Elefant", statt „der Ochse" am Berge steht, der aufpaßt „wie ein Schneekönig" und sich freut „wie ein Schießhund" statt umgekehrt. Da kommen einem in bunter Folge das Danaerschwert und das Damoklesgeschenk entgegen, die schaumgeborene Helena und des Messers Scheide, da wird berichtet von einem, der den Born der Weisheit nicht erfunden hat, dessen Los am roten Faden hängt, wenn er nicht gar den seidenen Faden der Adria verloren hat . . .

Hans U. Rentsch